

„Unreal realism“ – Ausstellung in der Abtei zeigt neue Einblicke

Wunstorf (lb) Viele Besucher lockte am Sonntag die Vernissage der Ausstellung von Inge-Rose Lippok in die Abtei Wunstorf. Die Stühle reichten nicht aus, einige Besucher fanden keine Sitzgelegenheit.

Virtuelle Sitzgelegenheiten gab es hingegen genug. Eine Installation der Künstlerin beschäftigte sich intensiv mit diesem Thema. Auf Aufstellern aus Plexiglas hatte sie in Rottönen Teile von Stühlen aufgemalt und sie zu einer großen Sitzgruppe arrangiert. Als Hintergrund auf einer Leinwand waren ebenfalls Stühle zu sehen. Vielseitig ist die Ausstellung und so sind neben Installationen auch Bilder und Kleinobjekte zu sehen. Die studierte Malerin zeigt in scheinbaren Wiederholungen Augenpaare, die sich jedoch in vielen Details unterscheiden und mit unerwarteten Stilelementen beim genauen Betrachten für einen Überraschungseffekt sorgen. Auch ihre mit



Inge-Rose Lippok hat eine vielseitige Ausstellung zusammengetragen. Bedruckte Papiertüten erinnern an einen Kaufmannsladen. Klaus Noga, 1. Vorsitzender des Kunstvereins, freut sich über die gelungene Vernissage. Foto: Balasch

Linolschnitt bedruckten und arrangierten Papiertüten zeigen, dass die Künstlerin nicht in der Zweidimensionalität verharrt sondern auch die dritte Dimension für sich erobert hat. Sie verbindet mit Leichtigkeit Raumelemente mit Tafelmalerie. Der Ausstellungsraum scheint zu einem Gesamtkunst-

werk zu verschmelzen. Trotzdem haben die einzelnen Elemente eine große Ausdruckskraft und laden dazu ein, sie genau zu betrachten. Viel zu sehen gab es bei der Ausstellungseröffnung. Aber auch die Ohren wurden gefordert. Vier junge Musikerinnen der Musikschule Wunstorf sorgten für das

musikalische Rahmenprogramm. Alina Petersen (Violine), Leonie Rath (Violine), Miriam Göbel (Violoncello) und Anne Parlar (Viola) hatten Musik von Philip Glass, amerikanischer Komponist der New Age Bewegung, mitgebracht. Mit viel Spielfreude trugen sie die modernen Klänge vor und stellten ihr hohes technisches Können damit unter Beweis. Gunter Schmidt vom Kunstverein Taubersbischofsheim brachte den Gästen in seiner Einführung die Arbeiten von Inge-Rose Lippok näher. Es finde keine dekorative Überzuckerung statt, so lautete sein Fazit, sondern vielmehr eine moderate Provokation gepaart mit kluger Ironie. Bis zum 30. September haben Besucher die Möglichkeit, sich die Arbeiten anzusehen und einen eigenen Standpunkt dazu zu finden. Geöffnet ist sie Dienstag bis Donnerstag und Sonnabend von 15 bis 18 Uhr, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr.